

06.06.12 | René Leudesdorff

Friedlicher Besetzer von Helgoland ist tot

Im Dezember 1950 "besetzten" zwei Studenten Helgoland – und trugen damit zur Rückgabe der Hochseeinsel an Deutschland bei. Einer der friedlichen "Besetzer", René Leudesdorff, starb nun in Flensburg. von

Martina Scheffler



© DPA

pa - Bildfunk+++

Er war nicht der einzige, der sich für die Rückgabe Helgolands an Deutschland einsetzte, doch es ist seine "Besetzung" der Insel und die seines Kommilitonen, die den Menschen auch mehr als 60 Jahre später noch in Erinnerung bleibt.

René Leudesdorff, Pfarrer und Journalist, ist am Dienstag im Alter von 84 Jahren gestorben – in seinem Wohnort Flensburg, wie sein ältester Sohn Stephan René Leudesdorff bestätigte. Zum Ende des Zweiten Weltkrieges war Helgoland durch britische Bombenangriffe unbewohnbar geworden, die Menschen mussten sie verlassen. Sieben Jahre lang nutzten die Briten Helgoland als Bomben-Trainingsgelände.

"Schlüsselmensch" für die Rückgabe der Insel

René Leudesdorff, geboren 1928 in Berlin, war noch Student, als er im Dezember 1950 mit seinem Kommilitonen Georg von Hatzfeld Deutschlands einzige Hochseeinsel friedlich "besetzte". Mit der Protestaktion trugen die Studenten dazu bei, dass Helgoland 1952 wieder an Deutschland übergeben wurde. Zur 60-jährigen Jubiläumsfeier im März war Leudesdorff noch auf die Insel gereist. Hatzfeld war 2000 gestorben.

"René Leudesdorff war ein Freund der Insel", sagte Helgolands Tourismusdirektor Klaus Furtmeier. Sein Tod sei "ein großer Verlust". Er habe mit der "friedlichen Revolution" 1950 entscheidend dazu beigetragen, dass die Diskussion um die Rückgabe zum Erfolg führte -

auch wenn noch andere sich engagiert hätten.

Als einen der "Schlüsselmenschen" für die Rückgabe der Insel bezeichnete Helgolands Bürgermeister Jörg Singer den ehemaligen Pfarrer. Die Aktion Leudesdorffs und von Hatzfelds habe ein europaweites Echo gefunden. Ganz im Sinne Leudesdorffs.

In einem Interview im Februar sagte er: "Zugleich wollten wir für ein friedliches Europa demonstrieren. Es war eine politische und zugleich eine symbolische Handlung. Wir haben uns berufen auf Gandhi. Es sollte eine gewaltlose Invasion sein. Es war die erste gewaltfreie Besetzung nach dem Krieg in Europa. Wir haben da tatsächlich einen neuen Maßstab gesetzt."

Leudesdorff sei immer mit der Insel verbunden geblieben, sagte Singer, "und war in seiner Offenheit, seiner Denkweise sehr beeindruckend".

Glocken läuteten für den Verstorbenen

Betroffen zeigte sich der Leiter des Museums Helgoland, Jörg Andres: "Ich habe einen Freund verloren." Auf der Insel hätten um 13.00 Uhr die Glocken für Leudesdorff geläutet, wie dies für jeden verstorbenen Helgoländer getan werde, und Leudesdorff sei ein "Helgoländer im Herzen" gewesen.

Für viele sei er eine Figur der Vergangenheit gewesen, für andere aber der Pastor, der viel auf der Insel gepredigt habe. Es sei gut, dass er noch an der Ausstellung zum 60-jährigen Jubiläum der Rückgabe habe mitwirken können.

Am 15. Juni solle es in Dagebüll-Fahretoft einen Abschiedsgottesdienst geben, teilte Stephan René Leudesdorff mit. Vertreter der Insel würden dabei sein, sagte Bürgermeister Singer. Auch die Benennung einer Straße könne er sich sehr gut vorstellen.

dpa